

Feste sind Höhepunkte im Leben

und im Jahr. Zugleich sind sie auch seelische Erholungspausen, Tage der Entspannung, die wir brauchen, damit wir uns erholen und es uns gut geht.

Nur wenige wissen, dass die ganze Welt den Rhythmus von 6 Tagen Arbeit und 1 Tag Feiertag dem jüdischen Volk und seiner Bibel zu verdanken hat. „Gott ruhte am siebenten Tag von allen seinen Werken“, heißt es da, „und segnete ihn“ (1. Mose 2, 2-3). **Diesen 7. Tag (Sabbat / Sonntag) aufzugeben und ihn zum gewöhnlichen Arbeitstag zu machen, wäre eine der größten Torheiten, zu denen Menschen nur aus Habgier nach immer größerem Profit in der Lage sind.**

Obwohl also **jeder Sabbat oder Sonntag ein Feiertag** ist, gibt es im Laufe des Jahres ganz **besondere Feiertage**. Der Staat hat den Staatsfeiertag. **Familien** haben ihre **Familienfeste**. Daneben gibt es besondere **kirchliche Feiertage**, die auch zu staatlich geschützten Feiertagen gemacht wurden, einige nur in Regionen, andere für ganze Völker. Wir übergehen hier die zusätzlichen regionalen Feiertage (Marienfeste, Reformationstag usw.) und betrachten nur die allgemein verbreiteten Feste.

Der jährliche **Festkalender** beginnt mit **4 Sonntagen im Advent**. Sie liegen an den letzten 4 Sonntagen vor Weihnachten. „Advent“ heißt Ankunft. Gefeiert wird die erwartete Ankunft von Jesus in der Welt. So ist die Adventszeit eine Art Vorweih-

nachtszeit, die die Freude auf das Weihnachtsfest von Sonntag zu Sonntag steigern kann. Seit dem 19. Jhdt. ist der **Adventskranz** mit 4 Kerzen Brauch geworden, die an den Sonntagen nacheinander angezündet werden.

Am 25. und 26. Dezember feiern wir das **Weihnachts- oder Christfest**, die Geburt Jesu von Nazareth. In Anlehnung an die jüdische Praxis, den Sabbat am Abend des Vortages beginnen zu lassen, ist es bei uns üblich (keineswegs überall in der übrigen Welt), schon den Vorabend, den **Heiligen Abend**, zu feiern, der auch mit dem 4. Advent zusammenfallen kann. Symbol ist der **Weihnachtsbaum** (seit 1539) mit 12 Kerzen, der heiligen Zahl: 12 Monate, 12 Stämme Israels, Jünger Jesu.

Silvester und Neujahr sind keine kirchlichen Feste, auch wenn der letzte Tag im Jahr den Namen eines Papstes trägt. Aber jeder Tag trägt im katholischen Kalender den Namen eines sog. „Heiligen“.

Das nächste christliche Fest, das bei uns aber seine Bedeutung weitgehend verloren hat, ist „**Epiphania**“, der 6. Januar. Dieser Tag ist aber für die orthodoxen Kirchen wichtig, weil sie erst an diesem Tag „Weihnachten“ feiern. Ursprünglich ist es der Tag, an dem bei der Taufe Jesu bekannt gemacht wurde, welche Bedeutung Jesus seit seiner Taufe hat.

Aschermittwoch ist kein Feiertag, aber insofern ein wichtiger Tag, als mit diesem

Tag die „**Fastenzeit**“ vor dem Osterfest beginnt.

Obwohl die Bibel dem Fasten kritisch gegenüber steht, versuchen viele Christen, sich 7 Wochen lang solcher Dinge zu enthalten, die für sie sonst „unaufgebbar“ sind. Das können bestimmte Nahrungsmittel, vor allem aber bestimmte „Genussmittel“ oder Gewohnheiten sein. Solches Fasten kann dazu führen, dass Menschen freier werden von bestimmten Abhängigkeiten. Insofern ist es nützlich.

Mit dem **Palmsonntag**, „**Palmarum**“, beginnt die Karwoche, die häufig mit besonderen biblischen Besinnungen (Andachten) begangen wird. Am Donnerstag dieser Woche, dem „**Gründonnerstag**“, werden im Gedenken an Jesu letzte Abendmahlzeit mit seinen Freunden in Jerusalem vielerorts **Abendmahlsfeiern**, oft an Tischen, gefeiert.

Der **Karfreitag** ist der **Todestag Jesu**, der Tag, an dem er von der Jerusalemer Priesterkaste als angeblich „politischer Extremist“ gegen die römischen Besatzungsmacht dieser ausgeliefert und bei Jerusalem gekreuzigt wurde.

2 Tage später feiert der größte Teil der Christenheit das **Osterfest**, das „**Fest der Auferweckung Jesu von den Toten**“. Die orthodoxen Kirchen feiern Ostern meistens an einem späteren Datum. „Auferweckung“ (Auferstehung) meint, dass selbst die römische Weltmacht nicht in der

Lage war, die „Sache Gottes“ mit Jesus zu beenden. Aber Ostern heißt:

„Gottes Sache geht weiter“!

Weil **das Osterfest das wichtigste Fest der Christenheit ist**, richten sich fast alle anderen größeren Feste nach dem **Termin für das Osterfest**. Und dieser Termin richtet sich nach dem 1. Vollmond im Frühjahr (ab 21. März). Am Sonntag danach ist Ostern, 7 ½ Wochen vor Ostern beginnt die **Passionszeit**, 7 Wochen nach Ostern wird das Pfingstfest gefeiert.

10 Tage vor Pfingsten gibt es noch ein Fest, das als unverständlichstes Fest auch das am häufigsten „missbrauchte“ Fest ist, das **Himmelfahrtsfest**. Es ist zum „Vaterstag“ geworden (oft mit zu viel Alkohol).

Dann folgt (nach Weihnachten und Ostern) das 3. Fest, das wegen seiner Bedeutung an 2 Tagen gefeiert wird, das **„Pfingstfest“**, 7 Wochen nach Ostern.

Viele können wenig damit anfangen, feiern es nur als „Frühlingsfest“, obwohl es ein wichtiges Fest ist. Die seltsame Erklärung der Kirchen lautet: Pfingsten sei das „Fest der Ausgießung des Heiligen Geistes“, was kaum jemand versteht. Leichter und ebenso zutreffend können wir sagen: **„Pfingsten ist der Geburtstag der Kirche“** Da hat alles angefangen. (Apostelgeschichte des Lukas, Kapitel 2).

Am Sonntag nach Pfingsten wird in der Kirche noch vom **Trinitatisfest** gesprochen, aber nirgendwo bei uns wird es be-

sonders gefeiert, wohl aber in orthodoxen Kirchen. An diesem Sonntag wird daran erinnert, dass wir, die wir nicht Juden sind, nur durch Jesus von Gott wissen und uns dazugehörig fühlen dürfen, und dass der „Geist Gottes“, durch den sich Jesus hat leiten lassen, bis in unsere Tage hinein wirksam ist.

Dann folgen viele Sonntage bis zum Ende des **„Kirchenjahres“**, die, wie alle anderen Sonntage zwischen den größeren Festen, vielen verschiedenen Themen gewidmet sind.

Aber bevor das neue Jahr wieder mit dem 1. Advent beginnen kann, gibt es noch den letzten Sonntag vor dem 1. Advent, der eigentlich **„Ewigkeitssonntag“** heißt, im Volksmund aber **Totensonntag** genannt wird (nicht zu verwechseln mit dem Volkstrauertag, der am Sonntag davor zum Gedächtnis der von den Mächtigen in Kriegen Geopferten begangen wird). Bei uns ist es Brauch geworden, am „Totensonntag“ an die Gräber unserer toten Familienmitglieder und Freunde zu gehen und ihre Gräber besonders zu schmücken. Eigentlich aber ist es der Sonntag, an dem ganz besonders von der **Zukunft unserer Welt** zu reden ist **und was Gott für unsere Welt will und möglich macht**. Manche sprechen auch von der „Wiederkunft“ Jesu, wobei offen bleibt (wie bei der „Himmelfahrt Jesu“), wie sie sich das vorstellen. Es beruht wohl auf einem schon frühchristlichen Missverständnis.

Text: Uwe Dittmer

Feste feiern